

Predigtsplitter 2012

Hier begegnen Sie Kerngedanken der letzten Predigten, bzw. Kurzkomentaren zu den Bibeltexten oder Festen des Kirchenjahres. In zwangsfreier Reihenfolge, sofern wir dazu kommen.

Wenn Sie Lust haben, können Sie dazu gern auch einen Kommentar geben an pallottis@christophorus-berlin.de.

4. Sonntag im Jahreskreis

Bibelsonntag

1 Kor 7, 32-35

Mk 1,21-28

„Das Wort will auch in uns Fleisch werden“

Mit vielen Bibelstellen tun wir uns schwer. Darum lesen leider auch viele nicht regelmäßig in der Bibel. Wobei regelmäßiges Bibellesen nichts garantiert Die Schriftgelehrten werden von Jesus kritisiert, dass er erkannt hat, dass sie die Liebe Gottes gar nicht in sich haben. Und Er wird beschrieben als eine Person, die mit göttlicher Vollmacht lehrt. Denn Jesus hält nicht einfach einen Vortrag, sondern geht in Aktion: Er heilt, oder heute im Evangelium: Er befreit einen Menschen von seinem unreinen Geist.

Doch diese Erzählung zeigt schon, **wie schwierig die Bibel sein kann** und leicht missverstanden werden kann. Was wurde mit dem **Teufel** für ein Schindluder getrieben. Doch das, wofür er steht, kennen wir alle: Versucher, Durcheinander-Werfer, Ankläger. Täglich begegnen wir vielen Versuchungen und Dingen, die uns durcheinander bringen. Da ist es gut, von Jesus zu lernen: diesen negativen Geistern einen klaren Befehl zu geben: „Schweig, geh!“ Ich möchte Sie ermuntern, genau das immer wieder zu tun: wenn uns negative Gedanken quälen, ihnen im Namen Jesu, also mit göttlicher Vollmacht den Befehl zu geben, zu verschwinden.

Wenn wir **betend die Bibel lesen** und den Autor hinter dem Autor, den Hl. Geist bitten, uns die Stellen zu entschlüsseln, können wir so manche Offenbarung entdecken. Wenn in der Lesung von der **Ehelosigkeit für Gott** die Rede ist, so wissen wir, wie viele sich damit schwer tun. Doch Paulus schreibt: „Das sage ich zu eurem Nutzen, nicht um euch eine Fessel anzulegen.“. Als Jesus von diesem Thema spricht, weist Er realistisch darauf hin, dass viele dieses Wort nicht verstehen. Dann sagt Er: „Wer es erfassen kann, der erfasse es“ (Mt 19,12).

Auf unserer Studienreise staunten wir, dass von allen Gemeindemitgliedern erwartet wird, 5 Kapitel aus der Bibel täglich betend zu lesen. Vielleicht kann es für alle von uns ein guter Start in den Tag sein, ihn einfach mit einem **Psalm** zu beginnen. Wir können uns in den Psalmen leicht wiederfinden, weil alle Gefühle vorkommen: Angst, Freude, Klage, Loben usw. Ich mach es oft so, dass ich mir einfach einen Vers raussuche, der mich besonders anspricht, ihn mir merke und ihn in den Tag mitnehme. Und dann anwende in den verschiedenen Situationen. Z.B. Ps 27,1: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten.“ Immer wenn ich

etwas begegne, wo Angst in mir hochsteigt, diesen Vers in die Situation beten und auf Gott mein Vertrauen setzen. Probieren Sie es aus, und staunen sie über die Wirkkraft. Denn Worte Gottes aus der Bibel sind nicht einfach was für den Kopf, sondern wollen in uns Fleisch werden, das wir TäterInnen des Wortes werden.

Die kath. Kirche hatte nie ein fundamentalistisches Bibelverständnis. Sie sprach neben dem Wortsinn immer auch von einem geistigen und symbolischen Sinn. Wenn Jesus z.B. einen Blinden oder Lahmen heilt, dann geht es auch um unsere blinden Flecken oder wo wir lahm oder wie gelähmt sind. Aber es heißt auch: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott“. Und Jesus ist dieses menschengewordene, fleischgewordene Wort Gottes. Und dieses Wort will auch in uns Gestalt gewinnen. Phantastisch drückt das Jesus so aus: „Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten. Mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen“ (Joh 13,23).

Deswegen: wollen wir die Worte der Bibel wirklich festhalten, im Herzen bewegen und anwenden. Wir dürfen dann erleben, wie diese Worte uns tiefer erfüllen und unser Handeln im Sinne Jesu verändern.

7. / 8.1.2012 Taufe Jesu

Apg 10,34-38

Mk 1,7-11 Getauft mit dem Heiligen Geist

Ein Zielsatz des Kommens Jesu ist, uns mit Feuer und Heiligem Geist zu taufen. Viele verbinden mit Hl. Geist etwas Nebulöses, Kinder verbinden mit dem Wort Geist eher Gespenst. Doch es ist etwas sehr Konkretes.

70% der Handlungen Jesu waren Befreiungen von Ungeistern und Krankenheilungen. Und diesen Auftrag gab er über seine Jünger auch an uns weiter. Wenn ich aus einem Glas trinken will, muss ich es vorher reinigen, bevor ich es fülle. So bedürfen auch wir vor jeder Neuerfüllung mit dem Geist der Reinigung. Wie bei der Erneuerung des Taufversprechens zunächst kommt: „**Ich widersage dem Bösen!**“

Und da jede und jeder von uns auch sündigt, haben wir Gott um Vergebung zu bitten. Im Alltag widersage ich, wenn ich negativen Gedanken und Gefühlen widerstehen lerne. Oft bin ich dabei überfordert. Mir hilft: ihnen den Befehl zu geben, zu verschwinden. Probieren wir es aus: der Angst zu sagen: weiche! Dem Stolz: hau ab! Der Gier: Raus!

Doch auch damit allein komm ich nicht weit, wenn ich mich nicht füllen lasse mit Gottes Geist, dem Tröster und Beistand. Zum einen zieht dann in mein Herz Freude und Frieden und das Erleben, geliebt zu werden. Gottes Geist ist Liebe! Dann kann ich den Geist wirklich einladen, mir zu helfen: Er ist ein Problemlöser, denn Er gibt Rat, schenkt Erkenntnis und Weisheit, die von Gott kommt. Gottes Geist ist übernatürlich. Er kann mir übernatürliche Freude ins Herz legen, auch wenn

die Umstände bescheuert sind. Er kann mir Gedanken der Hoffnung eingeben, wo ich am Verzweifeln bin.

Aber Gott wirkt nicht einfach so, Er will eingeladen und angerufen werden, denn Er respektiert unsere Freiheit und Willensentscheidung. Und wenn ich mich vorher nicht läutere, wird Er sich eher zurückziehen als in ein ungereinigtes Gefäß zu kommen. Ja, Gottes Geist will mir auch Kraft, göttliche Energie vermitteln. Mit Ihm ist mehr möglich als wir ahnen und kennen. Mit Gottes Geist sind auch **Zeichen und Wunder** möglich, auch Heilungen – und wenn es die Kraft ist, die schwierige Situation anzunehmen. Wir Menschen sind kein geschlossenes System, sondern ein nach oben offenes. Nutzen wir diese Chance. Sie wird uns und anderen gut tun. Denn Befreiungen vom Bösen und Heilungen braucht unsere Welt. Nicht nur konkrete Menschen, sondern auch **ungerechte und gewalttätige Systeme**. Da sind wir oft völlig überfordert. Ja, wir brauchen die Kraft, die von oben kommt. Jesus ist gekommen, um sie uns zu geben. Ergreifen wir sie. Erneuern wir immer wieder unsere Taufe und sagen: ich glaube – credo – cor do: ich gebe Dir mein Herz... Vertrauen in Gott setzt ungeahnte Kräfte frei

6.1.2012 Dreikönig

Mt 2,1-12 Auf wen höre ich?

Den 3 Weisen wurde im Traum geboten, nicht zu König Herodes zurückzukehren... Sie leisteten also „zivilen Ungehorsam“ und gehorchten Gott mehr als den Menschen.

Auf wen ich höre – dem gehöre ich...

Als wir beim **Taizé-Treffen** eine **Mahnwache** mit ca 300 TeilnehmerInnen an der Abschiebehafte machten, hörten wir aus der Bibel, wie die ägyptischen Hebammen dem Befehl des Pharao, die männliche Erstgeburt der Israeliten zu töten, zunächst zu umgehen versuchten. 3000 Menschen sterben jährlich auf dem Weg nach Europa, die meisten ertrinken im Mittelmeer. Auch hier könnte „ziviler Ungehorsam“ Menschenleben retten. Auf welche Stimme hören wir?

Wir ehren in den 3 Weisen Menschen, die den Mut haben, aufzubrechen. Sie folgen einem neuen Licht, weil sie wissen, was sie bisher kennen, ist noch nicht alles. Und sie bekommen die richtige Antwort, wo das wahre Licht geboren ist, aus der Heiligen Schrift. Und dann bringen sie ihre Geschenke Jesus und huldigen Ihm.

Wenn wir heute bei unserem **Neujahrsempfang Danke** sagen für allen Einsatz in Christophorus, dann wissen wir: hier bringen Menschen Zeit, ihre Hände und ihre Ideen und Gebete ein, damit Gemeinde lebendig ist und ein Licht für andere Menschen in unserer Stadt.

Doch um allem Stillstand zu umgehen, brauchen wir immer neu Aufbrüche, die Suche nach dem Licht von oben, das uns weiterführt. Es gilt, auf die Stimme Gottes immer neu hören zu lernen. Also nicht einfach hören, was man so sagt und denkt, sondern tiefer zu suchen und zu fragen.

Mir kamen aus der Weisheit der Bibel **2 Aspekte**, die uns weiterbringen können: Das eine: Jesus wirklich zu huldigen und uns ganz persönlich Ihm zu schenken. Das tun wir, wenn wir Zeit mit Ihm verbringen, Gebet und auch den Sonntagsgottesdienst ernst nehmen. Wenn wir Gott nur den kleinen Finger geben, werden wir nichts Großes mit Ihm erleben. Gott will uns ganz persönlich!

Zum anderen haben wir durch Jesus etwas wirklich Spezielles bekommen: das Gebot der Feindesliebe. Wenn wir als Gemeinde nicht nur nach Sympathie und Antipathie agieren, sondern wirklich andere respektieren und wertschätzen, wird diese Atmosphäre ausstrahlen und Kreise ziehen.

Gott sucht Menschen, die wirklich auf Ihn hören...Und wenn wir Ihm gehören, dann sorgt Gott auch für uns.

Silvester, Neujahr 2011/12

Num 6,22-27 Neujahrs-Segen

Lk 2,16-21

In diesen Tagen des **Taizé-Treffens**, bei dem ja 132 Personen hier bei uns im Zusammenwirken mit den evangelischen Nachbargemeinden bei Gastgebenden untergebracht sind, haben mich 2 Dinge tiefer berührt. Zum einen die Solidarität, der einfache Lebensstil in unserer Einen Welt, zum anderen beim Gebet in den Messe-Hallen das 10-minütige gemeinsame Schweigen und die Möglichkeit, beim Gebet vor dem Kreuz seine Stirn auf dieses zu legen und sich selbst mit seinen Sorgen bewusst Jesus zu überlassen.

Dieses brauchen wir für das neue Jahr: neue Formen der Solidarität unter uns Menschen und die vertrauensvolle Hingabe an Gott.

Das verbindet uns mit Maria, die im Magnifikat beten konnte: „Er stürzt die Mächtigen und erhöht die Niedrigen, die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.“ Von ihr heißt es heute, dass sie alles in ihrem Herzen bewahrte und bewegte.

Mich persönlich bewegt zu diesem Jahreswechsel mit seinen Hoffnungen und Ängsten ein Bekenntnis, das ich letztes Jahr auf unserer Korea-Reise gelernt habe:

„Ich bekenne, dass ich in Jesus Christus glücklich bin und Frieden finde.

**Gute Dinge kommen auf mich zu,
Wunder werden sich ereignen.“**

Beim ersten Mal musste ich lachen und dachte: „Was für ein Blödsinn!“

Doch je mehr ich die Worte im Herzen bewegte, um so mehr gingen sie mir auf. Ich bekenne - das ist eine Glaubensaussage, ein Vertrauens-Satz, auch wenn die Umstände vielleicht gerade äußerst schwierig sind.

In Jesus Christus – das ist die Kernaussage: Freude und Frieden finde ich in der Freundschaft und Beziehung mit Ihm. Wie oft suchen wir es woanders und werden enttäuscht. Er ist die Ur-Beziehung. Wie viele klagen über Beziehungs-Stress. Und wie viele haben eine gestörte Beziehung zu Gott. Vielleicht liegt genau hier der

Schlüssel: eine stimmige Beziehung mit Gott gibt mir Kraft und Motivation, wie ich meine anderen Beziehungen gestalte.

Glücklich sein und Frieden finden: das wollen wir doch alle. Und dies ist meine Erfahrung tatsächlich: Der gelebte Glaube an Jesus Christus erfüllt mein Herz mit einer Freude und einem Frieden, wie ich es sonst nicht kenne in unserer launenhaften Welt.

Gute Dinge kommen auf mich zu – was für ein vertrauensvolles Gottesbild, wo wir doch so leicht mit negativen Phantasien bedrängt werden. Als ich dies Gebet die Woche betete, wurde ich hintereinander mit äußerst unangenehmen und traurigen Situationen konfrontiert. Doch der jetzt praktizierte Glaube, dass Vertrauen, dass Gott wenden kann, gaben mir Hoffnung. „Bei denen, die Gott leben, führt Gott alles zum Guten“, heißt es. Als die berühmte Sterbeforscherin Kübler-Ross alterskrank im Bett lag, wurde sie gefragt, was das jetzt noch solle. Sie sagte: „Ich kann noch 2 Dinge lernen: Geduld und Güte“. Ja, es stimmt, viele gute Dinge kann ich nur lernen, wenn ich durch Schwierigkeiten hindurchgehe. Auch Gott-Vertrauen. Ich lerne es nicht tiefer, wenn alles immer klappen würde. Aber ich kann so ein positives Gottesbild entwickeln, wenn ich in den Krisen des Lebens nicht nur auf die Probleme schaue, sondern auf Jesus.

Wunder werden sich ereignen – alle, die sich spirituell damit tiefer beschäftigen, sagen: um in die Welt der Wandlungen durch Gott tiefer einzutreten, musst Du mindestens 1 Stunde täglich in die geistige Welt Gottes eintauchen. Wir leben in unserer dreidimensionalen Welt in einem offenen System. Das Gebet gibt uns die Möglichkeit, über die Fakten und Zahlen hinaus mit Gott zu träumen. Die Bibel ist voll von Erzählungen, wie der Glaube Berge versetzen kann. Der angewandte Glauben kann neue Fakten und Zahlen bringen. Dies geschieht wahrlich nicht immer, wir können es auch nicht „machen“. Aber mit Gott können wir so manche Mauer überspringen. Das ist wirklich ein **Neujahrs-Segen**. Das neue Jahr mit all seinen Unsicherheiten und Ängsten enthält auch viele Möglichkeiten und Chancen. Leben wir es bewusst mit und für Gott. Es wird uns und anderen gut tun. Denn Gott will Segen schenken. Er sucht die offenen Herzen und Hände.